

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 7.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 23 fr.
Insertionspreis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,
den 28. Januar 1860.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Revier Liebenzell.

Holz = Verkauf
am Montag, den 30. d. Mts.,
von Morgens 11 Uhr an,
im Hirschwirthshaus in Igelstock:
aus Kepplerswald:

75 Klafter tannenes Stockholz;
am Dienstag, den 31. d. Mts.,
von Morgens 11 Uhr an,
auf dem Rathhause in Unter-Reichenbach:

aus dem Schlag Thannberg:
17 Klafter tannene Scheiter und
Prügel;

und wiederholt aus den Waldungen Sommerhalde, Gfäll, Löhn-
eck, Mäile, Thannberg, Frauenwald
und Hasenrain:

¼ Klafter buchene Prügel und
75 Klafter tannene Scheiter und
Prügel.

Neuenbürg, 23. Januar 1860.
K. Forstamt.
Lang.

Unterreichenbach.

Gläubiger = Aufruf.

Behufs außergerichtlicher Geledigung des Schuldenwesens des Johann Georg Großmann, Flöhers dahier, werden die Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche am
Mittwoch, den 8. Febr. l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause anzu-
melden und zu erweisen; widrigen-
falls sie sich etwaige Nachtheile selbst
anzuschreiben hätten.

Bemerkt wird übrigens, daß für
Gläubiger, welche nicht Vorzugsrechte
in I. und II. Classe oder Ansprüche

an den Nachlaß der verstorbenen Ehe-
frau haben, keine Aussicht auf Be-
friedigung vorhanden ist.

Den 24. Jan. 1860.

K. Amts-Notariat u. Gemeinderath.
vdt. Not.-Aff. Dinkelafer.

Teinach.

Straßenstein = Afford.

Donnerstag, den 2. Februar,
Vormittags 11 Uhr,
wird auf dem Rathhause die Liefe-
rung von 200 Koflasten Kalkstein
zur Straßenunterhaltung vergeben,
wozu Lieferungslustige eingeladen
werden.

Schultheißenamt.
Epple.

22. Althengstett,
Oberamts Calw.

Wein = Verkauf.

Montag, den 30. d. M.,
Mittags 1 Uhr,
wird der Verkauf von 7½ Eimer
Wein aus der Masse des Schul-
meisters Fischer, 1857r, 1858r und
1859r Feuerbacher Gewächs, wieder-
holt vorgenommen. Auch kommt dann
ein Drehstuhl zum Verkauf. Lieb-
haber werden eingeladen.

Schultheiß
Luz.

Außeramtliche Gegenstände.

A m e r i k a.

G e l d e r

von und nach Amerika besorgt
billigt

Ferdinand Georgii.

Althengstett.

Dankfagung.



Für die viele Liebe und
Theilnahme von Stadt und
Land, welche mir bei dem
so schmerzlichen Verlust mei-
nes lieben Mannes, Bier-
brauer Sattler, bewiesen wurde,
sowie für die Begleitung zu seiner
Ruhestätte, sage ich auf diesem Wege
meinen herzlichsten Dank, und bitte,
daß ihm geschenkte Vertrauen auch
auf mich übergehen zu lassen.

Die tiefgebeugte Gattin
Marie Sattler
mit ihren 5 Kindern.

Dankfagung.



Für die zahlreiche und
ehrenvolle Begleitung mei-
ner geliebten Gattin zu
ihrer Ruhestätte, wie auch
den Herren Ehrenträgern,
sage ich den gerührtesten Dank.

Calw, 27. Januar 1860.
Der trauernde Gatte
Carl Kirchherr
und seine 2 Kinder.

Teinach.

Dankfagung.

Den Freunden und Bekannten
unseres Hauses, welche unsere liebe
Gattin und Mutter zu Grabe beglei-
tet haben, und insbesondere den
Herren Trägern aus Calw, statten
wir auf diesem Wege unsern ver-
bindlichsten Dank ab.

Den 24. Januar 1860.

Ulrich Mayer, Hirschwirth.
Louise und Marie
Mayer.

Der Unterzeichnete bescheinigt hierdurch den Empfang folgender weiteren Beiträge für die Schleswig-Holsteinischen Beamten: 2 fl. 42 fr. von Ch. Z., 1 fl. 4 fr. von G. Fed., — welche nebst dem früheren Saldo von 2 fl. und weiteren 14 fr. an das Stuttgarter Comité von ihm übermittle wurden. Emil Zahn.

Calw.

Medicinish-chirurgische Zusammenkunft

Donnerstag, den 2. Februar, bei Beitter.

2)1. Calw.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am 2. Februar, als am Lichtmessfeierstag, dahier feiern, laden wir alle unsre guten Freunde und Bekannte zu einem Glas Wein bei Metzger Schwämme freundlich ein. Gottlob F. Schöttle. A. Marie Glatte.

2)1. Calw.

Hochzeits-Einladung.

Nächsten Donnerstag, den 2. Februar (Lichtmessfeierstag), feiern wir unsere Hochzeit im Gasthaus zur Schwane hier und laden hiezu unsere Freunde und Bekannte herzlich ein. Christian Mörtsch. Regine Pfeifer.

Ein Paar Galochen

ging am Montag von Calw nach Javelstein verloren. Der redliche Finder wolle dieselben gef. bei der Redaktion d. Bl. abgeben.

Säug-Amme.

Es wird eine gesunde kräftige Säug-Amme gesucht. Näheres bei 2)1. Frau Hebamme Bühl.

Nächsten Samstag, den 28. d. M., halte ich

Mezelsuppe,

wozu ich hiermit freundlich einlade. Renz zum Waldhorn in Hirsau.

Einladung.

Alle unsere werthen Freunde und Bekannte laden wir auf Sonntag Nachmittag zu einem Glas Wein bei Metzger Eßig höflich ein. Jakob Schlatterer. Lene Schlatterer.

Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine seitherige Wohnung bei Frau Schneidermeister Walther verlassen und nun bei Herrn Färber Streker (im Färber Schmid'schen Hause) wohne. Zugleich empfehle ich mich unter Zusicherung pünktlicher, schneller und billiger Bedienung zu geneigtem Zuspruch. Christ. Lötterle, Schneidernstr.

Demjenigen, welchem ich vor längerer Zeit mehrere mit meinem Namen gezeichnete Fruchtstücke gelehnt habe, diene zur Nachricht, daß es **jetzt Zeit wäre**, dieselben mit irgend einer Ausrede **wieder heimzugeben**, widrigenfalls ich so frei sein müßte, dieselben mit nicht ganz besonderer Höflichkeit bei ihm selbst abzuholen. Grammer.

Es ist ein freundliches Logis in der Mitte der Stadt sogleich oder bis Georgii zu vergeben; wo? sagt die Redaktion d. Bl.

500 fl. Pfleggeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen bei Jakob Friedr. Pfommer in Würzbach. 2)2.

Frauen-Zeitung
Stuttgart.
1860. I. Quartal.
Vierteljährlich:
6 Hefte mit zahlreichen
Muster- und Modebeilagen
und einer
Romanbibliothek
als Prämie.
Preis 54 fr. rhein.
Abonnements bei allen Buchhdlg.
Buchhandlung von
Emil Georgii
in Calw.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über sind frische Laugbretzeln zu haben bei Bäcker Gwinner.

Turn-Versammlung

nächsten Dienstag.

Calw.

Froh Sinn.

Heute Abend Versammlung bei Guttruff.

Frisch und weißgewässerte Stockfische

empfeht Ph. Stork, Seifensieder.

Hof Lügenhardt.

Pferd- und Ochsen-Verkauf.
Ein Rapp (Stute), vom Landbeschäler Dro trächtig, sowie ein Paar schöne Ochsen sind feil bei Domänenpächter Schüz.

Calw.

Im Laufe des vorigen Monats ist mir ein noch neues Rad von einem Schubarren weg abhanden gekommen. Wer mir zur Herbeischaffung desselben behilflich sein kann, erhält einen Gulden Belohnung. Gottfr. Mörtsch.

2)2. Gehingen.

Webstuhl.

Am Lichtmessfeierstage, 2. Febr. d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkaufe ich einen beinahe noch neuen eichenen Rad-Webstuhl. Gottlieb Schumacher's Weber's Wittwe.

Zum Wohl für Augenleidende.

Von dem Weltberühmten ganz ächten **Dr. White-**schens **Augenwasser** in Flacons à 36 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung befindet sich die alleinige Niederlage für Calw und Umgegend bei **Louis Dreiß.**

Altburg.

Langholz = Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Privatwald Altburger Berg 600 Stück tannenes Langholz, vom 70r abwärts.

Die Verkaufsverhandlung findet am Lichtmessfeiertag, den 2. Februar, Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum Hirsch in Altburg statt.

Liebhaber werden eingeladen.
Den 27. Januar 1860.

Jacob Trion.

Leineweber = Gesuch.

Ein Leineweber auf dem Lande sucht einen Gesellen, der sogleich eintreten kann. Nähere Auskunft ertheilt Bäcker Baier in der Vorstadt.

Hauszins.

Meine mittlere schöne Wohnung ist auf künftige Lichtmess oder Georgii, und die obere, kleinere, auf Georgii, mit Raum nach Belieben, zu vermieten.

21. Ludwig Stroh, Kaufm.

Geld = Gesuch.

Ich suche 2150 fl. Güter-Zieler, welche an Martini 1860/1865 zahlbar, mit Pfandrecht und tüchtigen Bürgen u. Selbstzahlern gesichert, und mit 5 Procent verzinslich sind, gegen baar Geld anzusehen, und sehr gefällig baldigen Anträgen und Bedingungen von Seiten der H. Kapitalisten entgegen.

Simmozheim, 18. Januar 1860.

22. Rathschreiber Schulz.

Unterhaugstett.

300 fl. Pfleggeld

sind gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 Procent auszuleihen bei

Michael Kentschler, Bauer.

Geld auszuleihen.

Bei der Stiftungspflege in Teinach liegen 100 fl. zu 4 1/2 Procent zum Ausleihen parat.

Tübingen.

Geld = Antrag.

Auf gefessliche Sicherheit habe ich immer größere Posten von 1000 fl. aufwärts zu 4 1/2 Procent auszuleihen. Im Unter-Pfand darf aber höchstens 1/3 Gebäude-Anschlag sein. Hiernach sehe ich gedruckten Informativschein franco entgegen.

Den 13. Dezember 1859.

Commissair Raach.

Unterhaltendes.

Das Friedensfest.

Der Breslauer Frieden hatte dem ersten schlesischen Kriege ein Ende gemacht und gleichwie im stolzen Residenzdom, so auch im schlichten Dorfsirchlein ertönten Lob- und Danklieder, daß die schreckliche Geißel, welche Millionen Blut und Eigenthum gekostet, endlich geschwunden war. Auch der alte Pfarrherr, Magister Eberhardt versammelte seine Gemeinde in dem altehrwürdigen kleinen Gotteshause zur Feier des Friedensfestes und obgleich manchem Anwesenden das Auge feucht wurde bei der Erinnerung an die Kriegesjahren, einigten sich doch alle Gemüther in froher Dankbarkeit gegen Gott, der ja immer Alles zum Besten lenkt.

Der alte Pfarrherr trat nach geschlossenem Gottesdienste hinaus in die milde Sommerluft, wo die Gemeinde den hochgeliebten Seelenhirten mit freundlichem Grusse und herzlicher Anrede empfing. Der Greis hatte für Jeden ein väterliches Wort. Die Kindlein reichten ihm lächelnd ihre kleinen Hände und die Erwachsenen baten um Rath und That,

denn Magister Eberhardt war nicht nur ein Stubengelehrter, sondern auch ein eifriger Naturforscher, der seine Kenntnisse mit segensreichem Erfolge auf das häusliche und leibliche Wohl seiner Gemeinde anwendete. Deshalb hatte sich auch die kranke Marie, des Schulmeisters Tochter, am Morgen des Friedensfestes auf die Bank unter der Linde am Kirchlein bringen lassen, um den geistlichen Herrn, der vermittelst eines köstlichen Heiltranks sie dem Leben wiedergegeben, durch ihren Anblick zu erfreuen, denn obgleich noch todtmatt, kehrte doch schon der Strahl der Genesung in ihr Auge zurück. Rechts und links Grüße und freundliche Worte sprechend und nachdem er die Genesende mit der Hoffnung auf Gottes fernere Güte getröstet, wanderte der Greis das Dorf entlang hinaus in die üppigen Fluren, wie es immer nach dem Gottesdienste seine Gewohnheit war.

Kaum hundert Schritte vom Dorfe begegnete dem Magister ein Mann in abgetragener Soldatenkleidung. Zwei halb verharrschte Narben im Gesicht und eine Denkmünze auf der Brust bewiesen, daß derselbe in dem eben beendigten Kriege Pulver gerochen haben mußte. Als der Pfarrer sich dem Fremden näherte, küftete dieser militärisch sein dreieckiges Hütlein.

„Gott zum Grusse, lieber Kriegsmann!“ dankte der Geistliche: „Ich dachte, die liebe Himmelssonne müßte Ihn jetzt, wo Er aus den gefährlichen Feldzügen glücklich wiederkehrt, doppelt freundlich glänzen.“

„Nein wahrlich nicht, Herr Pfarrer!“ antwortete der Soldat, „denn jetzt bleibt mir wenig mehr übrig, als zu verhungern. Mein Regiment ist abbezahlt und nun kann ich auf die Landstraße treten und Steine klopfen.“

Der Pfarrer griff in die Tasche und zog einen Zwanziger heraus. „Hier, lieber Mann, nehme Er dies Scherflein zu einem Glase Bier. Gott wird Ihn weiter helfen, wie er es ja auch bis jetzt gethan. Wo ist Er denn daheim?“

„Ein Sackse bin ich, aus dem Erzgebirge, wo in der Erde Reichthum und obenauf der Mangel zu Hause ist. Er hat aber Recht, Herr Pfarrer! Der liebe Gott bewahrte mich im schrecklichsten Kugelregen und die Säbel der Husaren, welche mein Gesicht trafen, hätten auch meinen ganzen Schädel spalten können. Habe Er Herzensdank für Seine Gabe, Herr Pfarrer — ich nehme sie nur, weil ich jetzt sehr arm bin!“ —

Die Beiden trennten sich. Als der Soldat wohl schon zweihundert Schritte von dem Geistlichen entfernt war, hörte er plötzlich hinter sich dessen Ruf, und bemerkte, zurückbleibend, daß er ihm winkte. Der erstaunte Soldat ging dem Pfarrer entgegen.

„Kamerad“, sagte der Pfarrer, „gebe Er mir meinen Zwanziger zurück.“

Der Soldat erröthete. „Ich habe es nicht erbetelt!“ rief er, die Münze hervorziehend und dem Magister einhändigend.

„Er ist ein braver und frommer Kriegsmann, Freund, deshalb nehme Er diesen Speciesthaler. Gott behüte Ihn!“ — Der Pfarrer drückte dem Ueberraschten das Geldstück in die Hand und setzte, begleitet von dem freundigen Dankescruse des Beschenkten, mit raschen Schritten seinen Weg fort.

Müde und hungrig kehrte der Soldat im bescheidenen Schenkhause ein, stärkte sich durch ein frugales Mahl und trug dann seine müden Glieder auf den Heuboden, wo er in dem duftigen Lager bis zum späten Abend der Ruhe pflegte. In das Gastzimmer zurückkehrend, fand der Fremde hier einige Gäste bei Schnapsglas und Bierkrug, mit denen er bald in eine lebhaftere Unterhaltung über seine Kriegsthaten gerieth. Nachdem er den staunenden Zuhörern ein vollständiges Gemälde seiner Heldenthaten aufgerollt, begann er auch die schmähliche Verabschiedung des Regiments zu schildern und schloß endlich mit der Scene vor dem Dorfe, als der gute Geistliche ihm den Speciesthaler schenkte.

„Ja, weiß Gott!“ sagten die Bauern, „so ein kreuzbraver Mann, so ein echter Gottesdiener wie unser Magister Eberhardt, verdient schon hier auf Erden Himmelslohn.“ Und nun erzählten sie dem gerührten Soldaten die herrlichsten Beispiele von des Pfarrers Güte, Frömmigkeit und Opfermuth, daß diesem die Thränen in den Augen standen.

„Männer“, sagte der Soldat, „Jemand von Euch muß mich nach der Pfarre führen — ich gehe nicht von hier, ohne dem herrlichen Gottesmanne noch ein Mal die Hand gedrückt zu haben!“

„Das Pfarrhaus liegt am äußersten Ende des Dorfes und es ist fast zehn Uhr!“ sagte einer der Gäste.

„Der Abend ist mild und schön und der Magister geht erst spät ins Bett! Auch ist heute seine einzige Hausgenossin, eine alte Muhme, nach Görlitz gereist, vielleicht ist es ihm lieb, wenn wir noch einen Augenblick bei ihm einsprechen!“ sagte der etwas angeregte Bauer! Wer geht mit! Ich für meine Person begleite diesen braven Soldaten.“

Die Beredsamkeit des Nachbarn half, und bald standen fünf Männer vor dem Pfarrhaus, in dem noch ein Lichtschein schimmerte. Als aber der Soldat die Klingel anzuhängen wollte, ertönte im Gebäude ein lauter Schrei. Die Männer steckten ihre Köpfe zusammen, nur der Soldat rief nach augenblicklichem Besinnen: „Leute, hier ist nicht Alles richtig.“ Seht, dort liegt der todte Kettenhund. Hurrah, sprengt die Thür! Da drinnen geschieht ein Verbrechen.“

Im Nu donnerten die breiten Rücken der Bauern gegen die Thür, mit der sie beim zweiten Anlauf krachend ins Haus stürzten. Alles blieb todtenstill. Rasch eilten die Ankömmlinge zur Treppe hinauf in des Pfarrers Studierzimmer und hier erblickten sie mit Entsetzen den zuckenden Körper des Magisters, mit einem Strick um den Hals am Pfosten des Himmelbettes hängend.

„Der Mörder ist noch im Hause!“ schrie der Soldat, den Körper des

Gebenkten emporhebend, um die wirkende Wirkung des Strickes zu befeitigen. „Kommt her, zwei Mann, und legt den Priester auf sein Bett, er ist noch nicht todt, und besprengt ihn mit Wasser — wir Anderen aber wollen den Hallunken suchen, der sich an diesem Menschenengel zu vergreifen wagte.“

Sie fanden den Mörder im Nebenzimmer unter einem Schranke. Erst, nachdem der Soldat ihm hundert Hiebe als Act der Privatrache aufgezehrt, wurde der vor Schmerz brüllende Raubmörder in das Gefängniß gebracht, wo derselbe, ein wegen vielfacher Schurkereien bestraffter Bagabund, noch in derselben Nacht seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte.

Der Magister Eberhardt wurde bald ins Leben zurückgebracht und mit Dankesthränen im Auge beschwor er seinen Retter, den Soldaten, bei ihm zu bleiben. Er kaufte ihm im Dorfe ein Bauerngütchen und als der vormalige Kriegsmann bald darauf mit der reichsten Bauertochter hochzeitete, und zugleich zum Schulzen befördert wurde, benutzte der Pfarrherr die Gelegenheit um der Gemeinde in einer trefflichen Predigt die Wahrheit des Sprichwortes darzuthun, daß der liebe Gott eine Gutherthat nie unbelohnt läßt, und was wir aus Liebe gesäet durch Dankbarkeit ernten.

Franfurter Gold-Cours

vom 25. Januar.

	fl.	fr.
Pistolen	9	32—33
Friedrichsd'or	9	56—57
Holländ. 10 fl.-Stücke	9	35½—36½
Rand-Dukaten	5	28—29
20-Frankenstücke	9	15½—16½
Engl. Sovereigns	11	34—38
Preussische Kassenscheine	1	45¼—½

Gottesdienste.

Sonntag, den 29. Januar 1860.
 Vormittags (Predigt): Herr De-
 kan Heberle. — In der Kinder-
 lehre haben vorzustehen die Töchter
 der 1. Classe. — Nachmittags (Pre-
 digt): Herr Helfer Rieger.

